

# Arbeitgeber fordern neun Punkte ein

*Sommerfest der regionalen Unternehmer im Zeichen der Klimadebatte – Gastredner Vince Ebert plädiert für Technologieoffenheit*

Von unserem Redakteur  
Heiko Fritze

**LAUDA-KÖNIGSHOFEN** Die Zeiten sind hart, doch die Chancen sind da – wenn die richtigen Maßnahmen ergriffen werden: So lassen sich die Forderungen der regionalen Arbeitgeber zusammenfassen, die beim Sommerfest in Lauda-Königshofen vorgelegt wurden. Der Südwestmetall-Bezirksvorsitzende Hans-Jörg Vollert listet dazu neun Punkte auf, die aus Sicht der regionalen Unternehmer zu erledigen sind.

**Energiekonzept** Manche davon sind sattsam bekannt – etwa, dass für jede neue Vorschrift zwei alte entfallen sollten. Doch auch die Kernthemen der Bundesregierung und der EU-Kommission finden sich wieder: Es müsse ein schlüssiges Energiekonzept vorgelegt werden, das während des Ausbaus der grünen Energieerzeugung ausreichend konventionelle Energie sicherstellt

– wie etwa in den USA. Es müsse klar definiert werden, wann Wasserstoff als grün gilt, und zwar eher weiter als enger gefasst. Investitionen in Infrastruktur und Bildung gehören ebenso zu Vollerts Forderungen wie attraktive Einwanderungskonzepte, damit die nötigen Fachkräfte kommen, sowie Angebote, um mehr Menschen in Arbeit zu bringen oder zu halten und neue Freihandelsabkommen. Auch Technologieoffenheit forderte der Weinsberger Unternehmer ein: „Wenn der Staat glaubt, den Weg und auch noch die Innovation vorgeben zu müssen, wie Herausforderungen gelöst werden sollen, dann wäre die damalige Sowjetunion führend in der Welt gewesen, was Innovation und Technologie angeht.“ War sie aber nicht. „Man sollte es Ingenieuren überlassen, neue Technologien zu erfinden, um dieses Ziel zu erreichen“, sagt Vollert. „Das ist tausend Mal besser, als jedes Detail zu regulieren – so entsteht keine Innovation.“



**Südwestmetall-Bezirksvorsitzender Hans-Jörg Vollert (von links), Gastredner Vince Ebert und Südwestmetall-Geschäftsführer Jörg Ernstberger.**

Foto: Heiko Fritze

Bezirksverbands-Geschäftsführer Jörg Ernstberger schiebt noch einen zehnten Punkt hinterher: das Netzwerk. Denn um fit für die Zukunft zu werden, müssten Unternehmen, Kommunen und Verbände mit allen Ebenen zusammenarbeiten, mahnt er. Am selben Nachmittag ist dazu der Start von Transformative verkündet worden (siehe obenstehender Bericht), einem Netzwerk, um den Wandel in der Automobilbranche der Region in den nächsten zwei Jahren zu begleiten und dessen Folgen für die betroffenen Unternehmen abzufedern.

Gastredner ist der Wissenschaftskabarettist Vince Ebert. Anders als im Januar beim Bürgerempfang der Stadt Heilbronn stößt der 55-Jährige hier nicht auf Proteste von einer Hand voll Klimaaktivisten, als er sich für die weitere Nutzung der Kernenergie und für Technologieoffenheit ausspricht. Der Physiker sieht die Argumente auf seiner Seite. „Wenn wir die Welt verbessern wollen, brauchen wir mehr Rationalität statt Emotionalität“, mahnt er. „Wir fürchten uns vor der Zukunft wie keine Generation vor uns. Dabei findet sich in keinem Weltklimabericht das Wort Untergang.“ Manchmal habe er das Gefühl, die Deutschen seien von ihren Probleme derart fasziniert, dass sie gar keine Lösung wollten. Unkonventionelle Wege müssten möglich bleiben. „Wir brauchen mehr Freaks“, meint Ebert. „Es waren schon immer Nerds, die die Welt voranbrachten.“ Bei den versammelten Arbeitgebern erntet er da viel Zustimmung.